

Pressedienst Nr. 16598
Dienstag, 29. August 2023

Wissenschaftler identifizieren wichtiges Gen in Afrikanischen Schweinepest-Virus	1
Mehrere Fischbestände in Ostsee in "katastrophalem Zustand"	1
Kartoffelmarkt: Flächenräumung schreitet rasch voran	2
PEFC startet neue Kampagne "So viel 'WIR' steckt in WaldWIRtschaft"	3

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Wissenschaftler identifizieren wichtiges Gen in Afrikanischen Schweinepest-Virus

Grundlage für weitere Forschungsansätze und Entwicklung von Therapeutika

Riems, 29. August 2023 (aiz.info). - Wissenschaftler des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) und des Roslin-Instituts der Universität Edinburgh haben ein Gen identifiziert, das für die Vermehrung des Virus der Afrikanischen Schweinepest (ASPV) ausschlaggebend ist. Diese neue Erkenntnis dient als Grundlage für künftige Forschungsansätze zur Entwicklung wirksamer Therapeutika gegen ASPV-Infektionen oder auch ASPV-resistenter Schweinerassen. Denn bislang gibt es weder international zugelassene Impfstoffe noch Behandlungsmöglichkeiten gegen diese für Haus- und Wildschweine tödliche Tierseuche. Die Afrikanische Schweinepest (ASP) breitete sich in den vergangenen Jahren in Europa und anderen Teilen der Welt derart aus, dass von einer Panzootie - eine weltweit auftretende Tierseuche - gesprochen werden kann, teilen Experten des Friedrich-Loeffler-Instituts mit.

Das ASPV besitzt ein großes DNA-Genom, von dem in infizierten Zellen mehr als 160 virale Proteine hergestellt werden. Über die Funktionen vieler dieser viralen Proteine ist noch wenig bekannt. Ebenso ist nicht geklärt, welche zellulären Proteine ASPV nutzt, um in die Wirtszelle einzutreten.

Die aktuellen Studienergebnisse wurden in Scientific Reports veröffentlicht. (Schluss)

Mehrere Fischbestände in Ostsee in "katastrophalem Zustand"

EU-Kommission reduziert Fangquoten 2024 für Lachs und Hering

Brüssel, 29. August 2023 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat Vorschläge für die zulässigen Fangmengen (TAC) und Quoten für Fischbestände in der Ostsee im kommenden Jahr vorgelegt. Diese basieren auf einer wissenschaftlichen Bewertung, wonach mehrere Bestände in einem "katastrophalen Zustand" sind, so die Kommission. Der Vorschlag bezieht sich auf drei der zehn in der Ostsee bewirtschafteten Bestände: Die Kommission schlägt vor, die Fangmöglichkeiten für Lachs im Finnischen Meerbusen um 7% zu erhöhen. Die Lachsfischerei im Hauptbecken sollte dagegen um 15% und die Heringsfänge im Rigaischen Meerbusen um 20% verringert werden.

Der für Umwelt, Meere und Fischerei zuständige Kommissar **Virginijus Sinkevičius** blickt mit zunehmender Sorge auf das sich verschlechternde Ökosystem der Ostsee, und wie sich das auf die Fischbestände und die zahlreichen von ihnen abhängigen Nahrungsketten auswirkt. "Die Dringlichkeit von Maßnahmen zur Bewältigung dieser Veränderungen wird jedes Jahr deutlicher. Trotz unserer gemeinsamen Bemühungen um den Wiederaufbau der Fischbestände in der Ostsee sind die Fischer die ersten, die die Folgen zu bewältigen haben. Wir müssen alle Maßnahmen ergreifen, damit sich die Fischer vor Ort wieder auf gesunde Fischbestände verlassen können, um ihren Lebensunterhalt zu sichern."

Zusätzliche Informationen zu den anderen Beständen angefordert

Die Vorschläge für die anderen Fischbestände - Westdorsch, Dorsch in der östlichen Ostsee, Hering in der westlichen Ostsee, Bottnischer Hering, Hering in der mittleren Ostsee, Sprotte und Scholle - werden zu einem späteren Zeitpunkt formuliert. Die Kommission hat dazu den Internationalen Rat für Meeresforschung (ICES) um zusätzliche Informationen ersucht, um der Tatsache besser Rechnung tragen zu können, dass Dorsch zusammen mit Plattfischen und Hering zusammen mit Sprotte gefangen wird. Ostsee-Konferenz im September Sinkevičius betonte, dass die EU-Umweltvorschriften vollständig umgesetzt werden müssen, wenn die derzeitige Lage in der Ostsee umgekehrt werden soll. Er verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Konferenz "Unsere Ostsee" am 29. September in Palanga (Litauen), zu der alle Umwelt- und Fischereiminister der Ostsee-Anrainerstaaten in der EU eingeladen sind. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Flächenräumung schreitet rasch voran

Anhaltend unterdurchschnittliche Erträge in Nichtbewässerungsgebieten

Wien, 29. August 2023 (aiz.info). - Am österreichischen Speisekartoffelmarkt sind für den aktuellen Bedarf ausreichend Erdäpfel verfügbar. Auch mit der Einlagerung von Kartoffeln wurde begonnen. Die Lager der Händler füllen sich aber nur sehr langsam, denn schon seit Wochen kann der laufende Bedarf nur durch Erntevorgriffe auf spätere Sorten gedeckt werden. So sind schon viele Flächen geräumt. Während aus Oberösterreich von optimalen Niederschlägen berichtet wird, sind in Ostösterreich in der Vorwoche nur regional Niederschläge gefallen, so dass die Böden für Rodearbeiten teilweise bereits wieder zu trocken sind. Das Ertragsniveau bleibt besonders in den Nichtbewässerungsgebieten unterdurchschnittlich, Ertragszuwächse werden Ende August nun auch kaum noch erwartet. Grüne Knollen, Pilzkrankheiten und Drahtwurmbefall reduzieren die verkaufsfähigen Erdäpfelmengen zusätzlich, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zur Vorwoche. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 45 bis 52 Euro/100kg übernommen. Aus Oberösterreich wurden stabile Erzeugerpreise von bis zu 52 Euro/100kg gemeldet.

In Deutschland herrschten in der vergangenen Woche günstigere Erntebedingungen, sodass in vielen Regionen umfangreichere Kartoffelmengen geerntet werden konnten. Im Süden hat der ständige Wechsel zwischen nass und heiß zu einer verfrühten Abreife und entsprechend unterdurchschnittlichen Erträgen geführt. Mit den reichlichen Niederschlägen zum Wochenende dürfte das Roden wieder zum Erliegen gekommen sein. Auch wenn das Angebot nach wie vor nicht zu groß ausfällt, gaben die Preise für Speisekartoffel leicht nach. Die Erzeugerpreise lagen zuletzt im Bundesmittel bei 52 bis 58 Euro/100kg. Für freie Verarbeitungsware sind die Preise zuletzt rapide gefallen. (Schluss)

PEFC startet neue Kampagne "So viel 'WIR' steckt in WaldWIRtschaft"

Nachhaltige Wertschöpfungskette wird vor den Vorhang geholt

Wien, 29. August 2023 (aiz.info). - Die neue Kampagne von PEFC Austria unter dem Motto "So viel 'WIR' steckt in WaldWIRtschaft" veranschaulicht in drei Videos, wie viele Schritte es vom Baum aus nachhaltiger Waldwirtschaft bis zu einem fertigen Produkt benötigt. Markenpartner sind Mayr-Melnhof, KFC und Matador. Wer beispielsweise Pellets von Mayr-Melnhof kauft, bei KFC sich knusprige Nuggets holt oder für die Kinder Spielzeug bei Matador bestellt, wird auf die Kampagne mit Plakaten, Infomaterial und QR-Codes stoßen, die auf den Beitrag dieser Unternehmen im Rahmen nachhaltiger Waldwirtschaft hinweisen. Die Kampagne läuft vom 28. August bis zum 30. September 2023.

"Wer zu Produkten mit dem PEFC Siegel greift, beteiligt sich aktiv an der Kampagne und sichert sowohl den Wald als auch die heimischen Arbeitsplätze von morgen. Das PEFC Siegel auf den Produkten garantiert die nachhaltige Waldbewirtschaftung und dokumentiert jeden Stopp entlang der Wertschöpfungskette", kommentiert **Valentina Kirnbauer-Schneider**, Obmann-Stellvertreterin bei PEFC Austria die in den Videos gezeigten Wege des Holzes. Aktuell sind über zwei Drittel der heimischen Waldfläche PEFC-zertifiziert, daher ist PEFC und dessen verbindende Wirkung für die Wald- und Holzwirtschaft in Österreich laut Kirnbauer-Schneider nicht mehr wegzudenken.

Die Kurzfilme sind auf www.pefc.at/wiw/ zu sehen und zeigen unter anderem die Ernte von Holz aus nachhaltiger Waldwirtschaft, den bodenschonenden Abtransport aus dem Wald sowie die ressourcenschonende Weiterverarbeitung samt der Kontrolle von unabhängigen Stellen. Damit wird stellvertretend die Leistung der 85.000 heimischen Waldbesitzer:innen, die ihre Wälder nach PEFC Standards bewirtschaften sowie die nachfolgenden Wertschöpfungsketten ins Rampenlicht geholt, betont PEFC.

"Wer bewusst beim Einkauf zu Produkten mit dem PEFC Siegel greift, unterstützt die Waldbesitzer:innen und folgend Mitarbeiter:innen in den rund 550 heimischen Unternehmen, die für Holz- und Papierprodukte aus nachhaltiger Herkunft arbeiten", so Kirnbauer-Schneider. (Schluss)